

Um sicher zu sein, dass die radioaktive Substanz vollständig und sicher in die Gelenkhöhle gespritzt wird, erfolgt die Therapie unter Röntgenkontrolle bzw. Durchleuchtung. Im Falle der großen Körpergelenke wird zusätzlich vorher Kontrastmittel in das Gelenk gespritzt.

In den ersten Tagen nach der Behandlung kann es zu einer vorübergehenden Zunahme der Beschwerden kommen. Dieser Umstand ist durch Kühlung des Gelenkes zu lindern bzw. zu beheben.

Sollten Sie weitere Fragen zur

Indikation oder zur Durchführung

der Radiosynoviorthese haben,

sind wir zu einem weiterführenden

Gespräch gerne bereit.

Herausgeber:

Radiologisches Netzwerk Rheinland
Geschäftsführer: Dr. Winfried Leßmann
Humboldtstraße 34, 51379 Leverkusen
Leverkusen, 2007
Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Herausgebers erlaubt.

RNR-Standorte



Die Radiosynoviorthese wird an folgenden RNR-Standorten durchgeführt:

→ **Leverkusen**
Radiologie, Strahlentherapie und Nuklearmedizin
im Ärztehaus MediLEV (am Klinikum Leverkusen)
Am Gesundheitspark 4, 51375 Leverkusen-Schlebusch
Telefon 0 21 71/72 72-0, Fax 0 21 71/2 84 52
www.strahleninstitut-leverkusen.de

→ **Köln-Rodenkirchen**
Radiologie, Strahlentherapie und Nuklearmedizin
im Zentrum für Diagnostik und Therapie
Ringstraße 2c · 50996 Köln-Rodenkirchen
Telefon 02 21/35 87-0, Fax 02 21/35 87-111
www.strahleninstitut-koeln.de

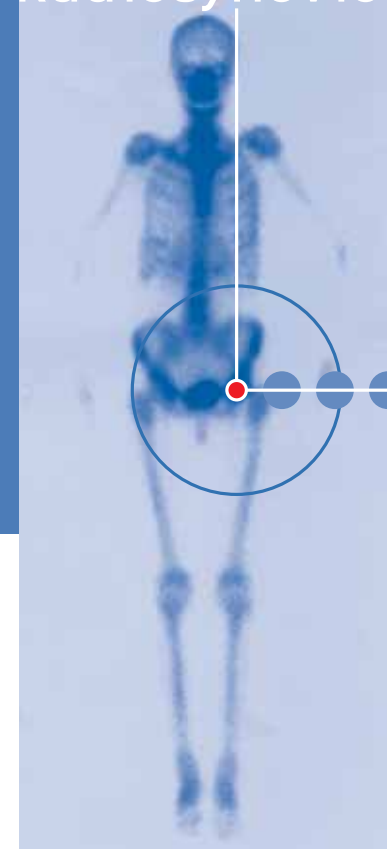
→ **Eschweiler**
Radiologie, Strahlentherapie und Nuklearmedizin
am St.-Antonius-Hospital
Dechant-Deckers-Straße 8 · 52249 Eschweiler
Telefon 0 24 03/76 19 60, Fax 0 24 03/76 19 66
www.strahleninstitut-eschweiler.de

Anfahrtsskizzen erhalten Sie auf den oben angegebenen Internetseiten
oder unter www.rnr-gbr.org.
Auskunft und Terminvergabe auch unter Telefon 0 21 71/72 72 72

Weitere Patienten-Informationen

Nuklearmedizin • Digitales Röntgen • Brust-Diagnostik • Kinder- und
Jugendradiologie • Kardio-CT • Virtuelle Coloskopie • Peri-radikuläre
(Injektions-)Therapie (PRT) • Kernspintomographie • Diagnostik und
Therapie von Gefäßerkrankungen • Moderne Strahlentherapie •
Schmerztherapie mit Strahlen • Prostatakarzinom im Frühstadium

Radiosynoviorthese



**Behandlungsmethode
bei schmerzhaften
Gelenkerkrankungen**



Radiosynoviorthese

Die Radiosynoviorthese ist eine Methode zur Behandlung schmerzhafter, entzündlicher Gelenkerkrankungen. Sie kommt insbesondere bei Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, wie z. B. chronischer Polyarthrit oder Psoriasisarthritis und bei aktivierten Arthrosen (Osteoarthritis) zur Anwendung.

Voruntersuchung

Nach Überweisung durch Ihren Hausarzt oder Orthopäden sowie unter Berücksichtigung der bisher erfolgten Untersuchungen wird (u. a. durch ein sogenanntes Skelettszintigramm, siehe Titelbild) festgestellt, ob eine Radiosynoviorthese angezeigt ist. Hierbei fertigen wir nach Injektion einer schwach radioaktiven Substanz szintigraphische Aufnahmen der betroffenen Gelenke bzw. des Ganzkörpers an.

Die injizierten radioaktiven Stoffe bedeuten für den Patienten nur eine minimale Strahlenbelastung!



Grundlagen der Radiosynoviorthese

Die Ursache für die schmerzhafte Bewegungseinschränkung von Gelenken bei den o. g. Erkrankungen ist die Entzündung der Gelenkschleimhaut (Synovialitis). Hierdurch kann es zu ausgeprägten Wucherungen der Gelenkschleimhaut mit nachfolgenden Zerstörungen von Knochen und Knorpel bzw. Bindegewebe kommen.

Durch die Injektion radioaktiver Substanzen wie Yttrium-90 (Kniegelenk), Rhenium-186 (Schulter-, Ellenbogen-, Hand-, Hüft- und Sprunggelenke) sowie Erbium-169 (Finger- und Zehengelenke) werden diese Wucherungen der Gelenkschleimhäute zurückgebildet.

Durch die Rückbildung der Schleimhautwucherungen wird über die Ausschaltung von Nervenendigungen sowohl der Schmerz gemindert bzw. beseitigt als auch die Funktion des Gelenkes verbessert. Zudem soll die Neigung zur Bildung von Gelenkergüssen beseitigt werden.

Dieser Therapieeffekt kann bis zur vollständigen Ausbildung 4–6 Monate benötigen. Häufig tritt eine deutliche Besserung jedoch schon nach wenigen Tagen bzw. wenigen Wochen ein.

Durchführung der Radiosynoviorthese

Nach Desinfektion und örtlicher Betäubung wird das betroffene Gelenk mit einer sehr dünnen Nadel punktiert. Anschließend wird je nach Gelenk die entsprechende radioaktive Substanz in einer Menge von wenigen Tropfen in das Gelenk gespritzt. Im Falle großer Körpergelenke, wie z. B. Knie- oder Schultergelenk wird zusätzlich mit einer cortisonhaltigen Lösung nachgespült. Anschließend wird das betroffene Gelenk für zwei Tage ruhig gestellt.



Die benötigten radioaktiven Substanzen werden unter örtlicher Betäubung gespritzt.

Im Falle der Radiosynoviorthese im Bereich der Kniegelenke wird dem Patienten zusätzlich ein Rezept über Heparin ausgestellt, das für eine Woche zu Hause unter die Haut gespritzt werden muss, damit keine Thrombose auftritt.